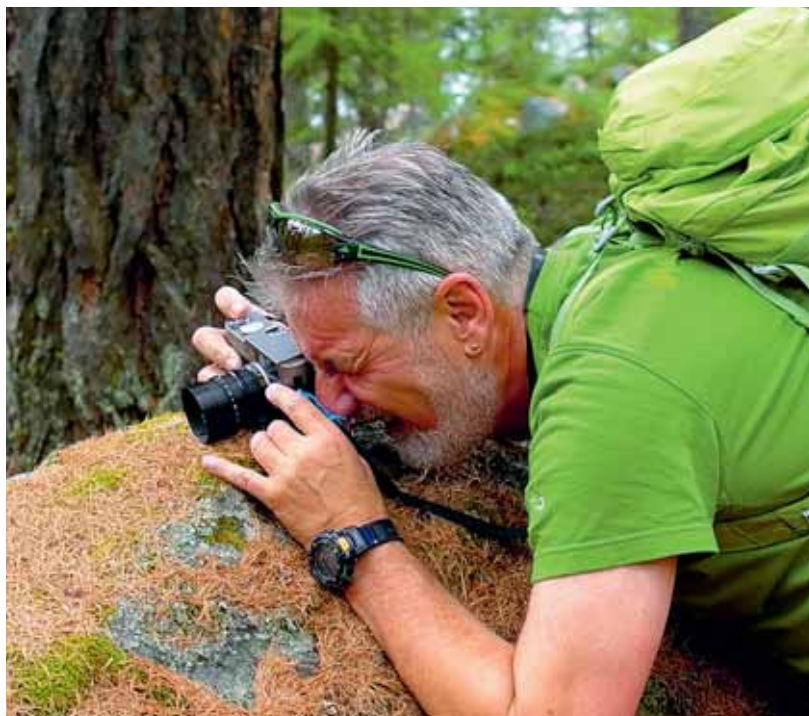


Einblicke eines Försters in den Wald

Gerade zwei Förster haben kürzlich ihre ganz persönlichen Einblicke in diesen Lebens- und Arbeitsraum als Bücher veröffentlicht. Grund genug für einen kurzen Blick über ihre Schulter.

Nathalie Barengo
Abteilung Wald
Amt für Landschaft und Natur ALN
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 27 58
nathalie.barengo@bd.zh.ch
www.wald.kanton.zh.ch

Isabel Flynn
Redaktorin «Zürcher Umweltpraxis»
Koordinationsstelle für Umweltschutz
Generalsekretariat Baudirektion
Telefon 043 259 24 18
isabel.flynn@bd.zh.ch
www.umweltschutz.zh.ch



Es sind die kleinen, oft unauffälligen Dinge, die den Förster Niklaus Gysel im Wald faszinieren.

Quelle: Marlies & Niklaus Gysel

Der Wald ist ein besonderer Lebensraum. Für die Tier- und Pflanzenwelt, aber auch für den Menschen. Wer genau hinblickt, kann vieles entdecken, was im ersten Moment ganz unscheinbar seine Geheimnisse noch nicht preisgegeben hat. Entdecker vieler solcher Geheimnisse ist Förster Niklaus Gysel. Er leitet den Forstpflanzgarten Finsterloo in Winkel, wo er Pflanzen zieht, die für die Aufforstungen und Bepflanzungen entlang der Zürcher Strassen benötigt werden. Seit über 30 Jahren ist er aber auch begeisterter Fotograf. Der Funke sprang vom

Vater auf den Sohn, als der Vater ihm die erste Kamera – eine alte «Leica» – schenkte. Seither verlässt er das Haus nicht mehr ohne Kamera.

Wunderliche Erscheinungen und Lebensgemeinschaften

In seinem Bildband «Waldspaziergang» wird die enge Verbundenheit zum Wald spürbar. Niklaus Gysel hebt die wunderlichen Erscheinungen und die Launen der Natur hervor. Gekonnt lenkt er die Aufmerksamkeit des Waldbesuchers auf kleine und spezielle Details. Alle Aufnahmen kreisen um die kleinen

Nachgefragt bei Niklaus Gysel

Forstpflanzgarten Finsterloo,
Staatswald, Baudirektion
Telefon 044 863 71 63
niklaus.gysel@bd.zh.ch

Was war Ihr Hintergedanke für das Buch?

Ich möchte dem Betrachter sagen: Wenn du das nächste Mal in den Wald gehst, schau mehr auf Details. Der Wald ist nicht nur Schattenspendler, Trainingsgelände und Hundeverläubungsplatz. Alle Bilder entstanden maximal zwanzig Meter rechts und links des Wegs. Der Wald ist so vielfältig, man muss nur genauer hinschauen.

Sie haben weder gezoomt noch die Fotos bearbeitet.

Meine Leica hat eine feste Brennweite und hält die Farben so fest, so wie ich sie sehe. Ich möchte dem Betrachter nichts vorlügen, nicht die Blume noch roter machen, als sie ist.

Was geniessen Sie selber besonders im Wald?

Die Stille. Andererseits auch die typischen Geräusche im Wald. Allerdings genieße ich auch den Schatten und nutze den Wald auch als Trainingsgelände. Ich bin als Förster sehr verbunden mit dem Wald.

Und bei Ihrer täglichen Arbeit im Forstpflanzgarten Finsterloo?

Wir haben vor allem Büsche, Hochstämme von 4 bis 5 Metern sowie Forstpflanzen. Wir pflanzen sie bei Ersatzaufforstungen, zum Beispiel an Nationalstrassen. Nach Waldgesetz darf das Waldareal nicht verringert werden. Jeder gerodete Quadratmeter muss wieder aufgeforstet werden. Oft geht das nicht am selben Ort aber in näherer Umgebung. Wir pflanzen Bäume, die an den Standort passen oder dort natürlich vorkommen würden. An Strassenböschungen hat man beispielsweise keine Zeit, auf eine Naturverjüngung zu warten.

So tragen Sie zur Walderhaltung bei.

Ich arbeite bereits 34 Jahre bei der Baudirektion im Forstpflanzgarten. Fahre ich auf der Autobahn, sehe ich 20 Jahre alte Bäume, die meine Mitarbeiter früher dort gepflanzt haben. Beim Pflanzen weiss man: Ich möchte, dass es in 20 Jahren so und so aussieht und plant entsprechend. Es dann so zu sehen, ist ein gutes Gefühl.

Lebensgemeinschaften des Waldes: das einen Baum umschlingende Efeu, Pilze auf Holz oder Moos auf Altholz. Aber auch Keimlinge werden zu einem attraktiven Sujet.

Hereinspaziert und hingeschaut!

Die lebendigen Aufnahmen erinnern daran, dass der Wald mehr als ein Ort ist, sich nur «rasch» zu erholen. Sie fordern auf, in dieser schnelllebigen Zeit innezuhalten und einmal wieder genauer hinzuschauen.

Gezeigt werden im Bildband nur unveränderte, unbearbeitete Aufnahmen. Alle Bilder wurden im Umkreis von Gysels Arbeitsplatz zwischen Winkel und Kloten fotografiert. Ausserdem wurden die Aufnahmen mit einer Festbrennweite aufgenommen. Das heisst, kein Bild wurde mithilfe eines Zoomobjektivs verändert. Der Fotografierende und damit auch der ihm über die Schulter Schauende muss damit in den Wald hineintreten.

Mehrere Textbeiträge erinnern Leserinnen und Leser ausserdem daran, welchen Nutzen jeder aus dem Wald ziehen kann. Ein Buch zum Innehalten an regnerischen und kalten Tagen



Waldspaziergang

Niklaus Gysel, Herbst 2013, 96 Seiten.
ISBN 978-3-906063-04-1, ET 2013,
Fr 52.–

Bestellung: Mondberg Verlag GmbH
Rübackerweg 2, 4223 Blauen
Telefon 061 761 41 93
info@mondberg-verlag.ch
www.mondberg-verlag.ch

Revierförster im Schächental

Beat Herger, Revierförster
Lunzihofstatt 19, 6465 Unterschächen
Telefon 041 879 16 46
forsthausribi@bluewin.ch
Fr. 29 + Fr. 3.50 Versandkosten



Ein zweites Buch bietet Einblick in die Arbeit eines Gebirgsförsters. Beat Herger schildert ein Vierteljahrhundert im Gebirgsforstbetrieb rund um den Klausenpass. Er lässt die Leserschaft am Alltagsgeschehen in den Schächentaler Forstbetrieben teilhaben, an lustigen, aber auch tragischen Begebenheiten. Es wird aufgezeigt, was es in einem kleinen Seitental braucht, um über die Runden zu kommen, nicht zuletzt einen gut gepflegten Schutzwald. Aber Herger beschreibt auch, wie sich aus einem Revier mit einem Waldarbeiter ein ganzer Forstbetrieb entwickelte. Während der Waldarbeiter früher beispielsweise noch selber das Werkzeug mitbringen musste, beschafft heute die Bürgergemeinde Werkzeuge, Jeep und Anhänger sowie ein eventuelles Forstmagazin für den Forstbetrieb. Und auch der Aufgabenbereich eines Försters hat sich gewandelt, weg vom «Baumfrevel-Polizisten» hin zum Förster als Geschäftsführer. Je mehr man über das Leben eines Gebirgswaldförsters im Kanton Uri liest, desto mehr verschwindet das Klischee vom «bärtigen Förster mit Federhut und Knickebocker», das man vielleicht noch im Kopf hatte. Und was profitiert der Zürcher Förster aus Hergers Sicht vom Buch? Der «Flachländer» erhält einen Einblick in einen Gebirgsforstbetrieb mit Holzrücken und mit dem Helikopter. Da die Schutzwaldbewirtschaftung dort oben von grosser Bedeutung ist, wird der Stabilität höhere Gewichtung beigemessen als der Holzqualität. Der Wald braucht hier teilweise sehr lange, bis er sich verjüngt. Zeit und Geduld sind darum wichtige Begleiter in den Bergen.